
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	11

Die Eifelblüten:

Beschreibung, Anwendung und Geschichten aus dem Leben

• Bergahorn	17
• Bergflockenblume	33
• Braunelle	45
• Fuchskreuzkraut	53
• Heckenrose	65
• Löwenzahn	77
• Moschusmalve	95
• Schlangenknöterich	105
• Schlehe	121
• Wolfsauge	131
• Die Krisentropfen	143

Eifelblüten und Meditation	145
-----------------------------------	-----

Fallbeschreibungen über erfolgreiche Anwendungen mit den Eifelblüten-Ölen

• Relax-Öl	151
• Vital-Öl	153
• Frauen-Öl	155
• Balance-Öl	157
Über die Autorin	161

Moschusmalve

(Malva moschata)



Die Pflanze:

Ursprünglich im Mittelmeergebiet beheimatet, kam sie zu uns als Zierpflanze und verbreitete sich entlang von Eisenbahnlinien und Straßen. Sie wird 20 – 60 cm hoch, die Blüten sind zartrosa. Ihren Namen erhielt sie durch den leicht moschusartigen Geruch. Alte Heilpflanze.

Verbreitung: Eifel, Süd- und Mitteleuropa

Blütezeit: Juli – September

Die Essenz:

fördert, unterstützt, ermöglicht:

sich in fremder Umgebung zugehörig und heimisch zu fühlen.

Hilft bei:

Ortswechsel, Gefühl von Isolation

Beschreibung:

Moschusmalve ist für Menschen, die sich in ihrer Umgebung fremd und ohne Verbindung fühlen. Sie sind »anders als die anderen« oder glauben, mit einem Makel behaftet zu sein. Sie nehmen am gesellschaftlichen Leben nicht teil und fühlen sich einsam. Auch Lebensumstände wie Umzug, längerer Aufenthalt oder Urlaub in fremder Kultur können diesen Zustand hervorrufen. Moschusmalve hilft, sich zugehörig und heimisch zu fühlen, Verbindung aufzunehmen zu dem Ort, an dem man sich gerade befindet und zu den Menschen im Umfeld.

Chakra: Kronenchakra

TRANSFORMIERTER ZUSTAND: *VERBINDUNG AUFNEHMEN, ÖFFNUNG, ZUGEHÖRIGKEIT*

Die Moschusmalve eignet sich für Menschen, die z. B. nach einem Umzug in eine andere Stadt Probleme haben, sich zu akklimatisieren und sich zu Hause zu fühlen. Meist waren sie bereits in der Vergangenheit so genannte Außenseiter und ziehen gern von einem Ort oder einer Wohnung in die andere, um endlich ein »Ziel« zu erreichen. Sie leben sehr zurückgezogen und verbringen ihre Zeit nur im engsten Familienkreis oder allein vor dem Fernseher oder dem Computer. Sie halten sich von größeren Veranstaltungen oder vom gesellschaftlichen Leben fern und meiden die Öffentlichkeit. Wenn sie in Urlaub fahren, fühlen sie sich in fremder Kultur ängstlich und

fremd und ihr Wunsch, nicht aufzufallen schlägt genau ins Gegenteil um. Ihre Kleidung und ihr Verhalten sind unauffällig, da sie vor allem eins nicht wollen: auffallen. Sie isolieren sich bewusst, und ist ein gewisser Grad der Isolation erreicht, fühlen sie sich einsam. Sie haben ohnehin das Gefühl, nicht zu dieser Welt zu gehören. In Großstädten gehen sie völlig unbemerkt unter, und in ländlichen Gebieten gelten sie als Sonderlinge und werden von Nachbarn kaum beachtet. Sie schließen selten Freundschaften, da sie sich irgendwie anders fühlen und meinen, keiner würde sie verstehen. In fremder Umgebung suchen sie keinen Kontakt zu den Einheimischen, weil sie befürchten, nicht akzeptiert zu werden. Im transformierten Zustand öffnet sich der Anwender Fremdem und Unbekanntem. Er wird geselliger und hat auch keine Probleme mit der Zugehörigkeit, weil diese Angst an Wichtigkeit verliert. Er fühlt sich irgendwann, nach längerer Einnahme, der »Welt« zugehörig, und es macht ihm auch nichts mehr aus, anders zu sein, weil er durch die jetzt möglich gewordenen Kontakte feststellen wird, dass alle »anders« sind.

Geschichte:

Michael stieg langsam die Trittleiter des Eisenbahnzuges herab und schaute sich um. Hektische Betriebsamkeit stellte er fest, während ihm seine Sporttasche von einem scheinbar in Eile laufenden Mann von der Schulter gerissen wurde. Auf dem Bahnsteig hatte sich eine wilde Verfolgungsjagd eingestellt, und einige Schritte von ihm entfernt schrie eine alte Dame »Haltet den Dieb!« Doch der war im Menschengewühl bereits untergetaucht.

Es dämmerte, was an diesem kalten Novembormorgen um diese Zeit normal war. Der Regen, der unablässig seit Tagen gleichmäßig